

Learn to Read Art

Der Badische Kunstverein

Anja Casser



Ein illustrierter Kreis – die ersten Mitglieder des Badischen Kunstvereins bei einer Werkbetrachtung Friedrich Mosbrugger, Szene aus dem Badischen Kunstverein, undatiert, Privatbesitz

»Learn to Read Art« – das von Lawrence Weiner, US-amerikanischer Konzeptkünstler, entlehnte Zitat gehört beim Badischen Kunstverein zum Programm. Ausstellungen internationaler, zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler werden durch ein anspruchsvolles Rahmenprogramm begleitet.

Hinter seiner historischen Fassade in der Karlsruher Waldstraße 3 präsentiert der Badische Kunstverein ein breitgefächertes

Ausstellungsprogramm mit zeitgenössischen Positionen – immer mit dem Weitblick auf internationale Künstlerinnen und Künstler, die in Deutschland bislang keine oder kaum Beachtung gefunden haben. Entsprechend konzentrieren sich die Ausstellungen auf künstlerische Werke, die nicht auf einer Vorstellung von Kunst als selbstzügliches System beharren, sondern vielmehr im Sinne eines erweiterten Kunstbegriffs gegenwärtige soziale, politische und kulturelle Prozesse offensiv hinterfragen.

Der Badische Kunstverein wurde 1818 gegründet und ist einer der ältesten Kunstvereine in Deutschland. Auf einer Ausstellungsfläche von etwa 1000 qm werden im Jahr zehn Wechsausstellungen zeitgenössischer Kunst gezeigt. Einzel- und Gruppenausstellungen wechseln sich ab – bei den Einzelausstellungen handelt es sich oftmals um die erste institutionelle Präsentation in Deutschland. In diesem Zusammenhang stehen beispielsweise Einzelausstellungen mit Michaela Meise, Emily Wardill oder Marie Lund.

Neben den zeitgenössischen Positionen fördert das Programm des Kunstvereins aber auch immer wieder Arbeiten aus den 1960er bis 1980er Jahren, die für ein Verständnis zeitgenössischer Kunstproduktion entscheidend sind. Oftmals



LEARN TO READ ART: A History of Printed Matter, Ausstellungsansicht Badischer Kunstverein, Ausstellungsarchitektur: Garth Long (Foto: Stephan Baumann, bild_raum)

handelt es sich dabei um Künstlerinnen und Künstler, deren Werk zwar bekannt, in Deutschland jedoch selten oder noch nicht gezeigt wurde. Dazu zählen die erste Einzelausstellung der amerikanischen Land-Art-Künstlerin Nancy Holt im Badischen Kunstverein in Europa (2011) oder die Gruppenausstellung und Vortragsreihe »Why here is always somewhere else« (2008), die Arbeiten der Konzeptkunst aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa präsentierte und nach der Parallelität von Prozessen der Moderne in Ost und West fragte. Bei der Einzelausstellung »Counterconsciousness« (2010) des britischen Künstlers Stephen Willats lag der Fokus auf den eher unbekanntem Postpunk- und Wasteland-Arbeiten der 1970er und 1980er Jahre. Die deutsche Künstlerin Marianne Wex zeigte im Badischen Kunstverein ihre berühmte Fotoarbeit zu den »weiblichen« und »männlichen« Körpersprachen im öffentlichen Raum (2012), die in diesem Umfang seit den 1970er Jahren erstmals wieder zu sehen war. Es sind gerade diese »Wiederentdeckungen« – mit einem hohen Anteil an Künstlerinnen –, die dem Badischen Kunstverein in den letzten Jahren eine große internationale Aufmerksamkeit verschafften.

Zahlreiche Projekte und Ausstellungen entstehen in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnerinnen und Partnern, wie beispielsweise dem Künstler-



Pauline Boudry/Renate Lorenz, *To Valerie Solanas and Marilyn Monroe in Recognition of Their Desperation*, 2013, Super-16 mm/HD, 18 min, Produktionsstill von Andrea Thal, Performance: Rachel Aggs, Peaches, Ginger Brooks Takahashi, Catriona Shaw, Verity, Susman, William Wheeler, Kamera: Bernadette Paassen

haus Stuttgart, der GAK in Bremen, der Chisenhale Gallery in London, tranzit.hu in Budapest oder Printed Matter in New York. Einige der für Karlsruhe konzipierten Ausstellungen wurden von internationalen Ausstellungshäusern übernommen, wie zum Beispiel »LEARN TO READ ART: The History of Printed Matter« vom MOMA PS1, New York, »FLOTSAM AND JETSAM« von der Art Gallery of Alberta in Edmonton, Kanada, oder »Two Archives« von Pages (Babak Afrassiabi und Nasrin Tabatabai) von der Istanbul Biennale 2011.

Neben den nationalen und internationalen Kooperationen pflegt der Badische Kunstverein eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Kulturinstitutionen der Stadt, wie der Staatlichen Hochschule für Gestaltung, der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, der Kinemathek, der Universität oder dem Generallandesarchiv. Diese Kooperationen ermöglichen einen Austausch mit der breiten Öffentlichkeit, über die institutionellen Grenzen des Kunstvereins hinweg – denn der Badische Kunstverein definiert sich nicht nur als ein Ort der Präsentation, sondern auch der Kommunikation über zeitgenössische Kunst.

Eine weitere zentrale Säule der Arbeit im Kunstverein besteht aus einem umfassenden Vermittlungs- und Diskussionsprogramm. Neben den diskursiven Projekten im Waldstraßensaal werden die einzelnen Ausstellungen von vielseitigen



Auffällige Buntsandsteinfassade mit goldumfassten Bordüren in der Waldstraße 3 in Karlsruhe. Das Gebäude wurde 1900 auf Veranlassung des Großherzogs Friedrich I. vom Hofarchitekten Friedrich Ratzel eigens für den Badischen Kunstverein erbaut. Außenansicht Badischer Kunstverein 2012 (Foto: Stephan Baumann, bild_raum)

Rahmenveranstaltungen in Form von Vorträgen, Workshops, Lesungen, Filmprogrammen, Performances oder Konzerten sowie regelmäßigen öffentlichen Führungen begleitet.

Die vom Kunstverein herausgegebenen Publikationen verstehen sich weniger als klassische Ausstellungskataloge, sondern vielmehr als eigenständige Projekte im Sinne von Künstlerpublikationen. Neben Büchern zu ausgewählten Ausstellungen veröffentlicht der Badische Kunstverein seit 2010 auch Schallplatten, die auf unterschiedliche und ergänzende Weise Sound-Aspekte von Ausstellungen aufnehmen oder dokumentieren.

Die Vielseitigkeit des Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramms im Badischen Kunstverein zeichnet sich im Zuspruch eines sehr jungen, heterogen durchmischten Publikums ab. Im Jahr 2012 erhielt der Badische Kunstverein den ADKV-ART COLOGNE-Preis für Kunstvereine.